

# Falsche Hoffnungen ~ Migration in die Golfstaaten

Reintegration von ehemaligen Dienstmädchen aus Äthiopien

Mobilitätssemester in Äthiopien, WS 2016/17, Lena Damrow



Gespräche mit Priestern über die Situation in ihrem Dorf

## Migrationshintergründe

Um die Herkunft und die Hintergründe einiger Migrantinnen besser verstehen zu können, reiste ich zu Beginn für ein paar Tage in die ländliche Tigray Region im Norden Äthiopiens, wo viele junge Frauen sich dazu entscheiden in die Golfstaaten auszuwandern, um dort als Dienstmädchen zu arbeiten. Die so gewonnenen ersten Eindrücke konnte ich im späteren Verlauf meines Studienprojekts überprüfen und weiter vertiefen.

### Gründe für die Migration:

- Dürreperioden und Auswirkungen der Globalisierung führen dazu, dass Landwirtschaft allein nicht ausreicht um Familien angemessen versorgen zu können
- Bildung schafft Hoffnung auf andere Lebensentwürfe, jedoch gibt es in ländlichen Regionen kaum Alternativen
- Migration als Weg der frühen Heirat zu entkommen und ein selbstständiges Leben führen zu können
- Migration in die Golfstaaten wurde zum „Massenphänomen“, Erfolgsgeschichten verbreiten sich, während die Mehrheit der Rückkehrerinnen das Scheitern verschweigen
- kriminelle Schleppernetzwerke oder halb legale Vermittlungsorganisationen haben häufig direkte Kontakte in die Dörfer
- wenig Aufklärung über die Risiken einer illegalen Migration

## Praktikum bei der NGO Agar Ethiopia

Mitarbeit im Rehabilitationszentrum in Addis Abeba, welches Opfer von *Human Trafficking* bei ihrer Reintegration in die Gesellschaft unterstützt. Fast alle Bewohnerinnen waren als Dienstmädchen in den Golfstaaten, wo sie extrem ausgebeutet und auf verschiedene Arten misshandelt wurden.

### Agar bietet:

- Unterkunft und Versorgung für 60 Frauen
- medizinische und psychiatrische Behandlung
- Unterstützung bei Familienzusammenführung
- Beratung für Betroffene und deren Familien
- Berufsausbildung
- Prävention und Aufklärungsarbeit

### Meine Aufgabenbereiche:

- Planung und Umsetzung eines Freizeitprogramms für Bewohnerinnen
- Durchführen von Handarbeitskursen
- Kinderbetreuung
- Englischunterricht für Kollegen
- Anträge für Fördermittel schreiben
- Treffen mit Geldgeberorganisationen

### Herausforderungen:

- Politische Unruhen zu Beginn
- Kommunikation hauptsächlich auf Amharisch
- anfängliche Unsicherheit im Umgang mit psychisch beeinträchtigten Menschen
- sehr sensibles Arbeitsumfeld

Tägliche, traditionelle Kaffeezeremonie



## Studienprojekt

Wie laufen Reintegrationsprozesse von Migrantinnen, die Opfer von *Human Trafficking* wurden ab und wodurch wird dies beeinflusst? Als Schwerpunkte stellten sich dabei Geschlechterrollen und deren Veränderungen, Beziehungen zur Familie, die ökonomische Situation und auch der Umgang mit dem „Scheitern“ heraus.

Die Forschung umfasste sehr intime Bereiche, weswegen das Aufbauen von Vertrauen und Empathie sehr wichtig waren. Ich wendete die teilnehmende Beobachtung an und ersetzte Interviews bewusst durch informelle Gespräche, um Druck aus den Situationen zu nehmen.

### Erkenntnisse:

- Rückkehrerinnen fühlen sich schuldig und sehen sich nicht als Opfer von kriminellen Netzwerken, weswegen sie sich vor ihrem Umfeld schämen.
- Einige Rückkehrerinnen sind physisch und psychisch beeinträchtigt, da sie häufig ausgebeutet und misshandelt wurden.
- Familien sind oft verschuldet, da die Ausreise sehr teuer ist. Es herrscht hoher Druck auf den Migrantinnen, die für die Rückzahlung verantwortlich sind, aber meist nicht oder nur wenig für ihre Arbeit bezahlt wurden.
- Viele möchten nicht mehr in ihre Heimat, da sie dort die selben Probleme wie vor der Ausreise erwarten. Sie bevorzugen eine erneute Migration, auch wenn sie die Risiken bereits kennen.

Bewohnerinnen des Rehabilitationszentrums bei der Handarbeit

